

# APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service  
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

2/2009  
Februar 2009  
26. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

Deutschland	Biografie des Neurochirurgen Ben Carson verfilmt	Seite 1
	35.651 Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland	Seite 2
	Nur noch eine adventistische Freikirchenleitung in Bayern	Seite 3
	Bundesverdienstkreuz für adventistischen Unternehmer	Seite 4
	Werte als Schlüsselfaktor erfolgreicher Unternehmensführung	Seite 5
	Weltgebetstag der Frauen mit Liturgie aus Papua-Neuguinea	Seite 6
	Verein für Freikirchenforschung tagt zu „100 Jahre Berliner Erklärung“	Seite 7
	Kinder bleiben trotz Computer dem Fernsehen treu	Seite 8
International	Finanzkrise führt zu Sparmaßnahmen bei Weltkirchenleitung der Adventisten	Seite 8
	Schweizer Sondermarke zum 500. Geburtstag von Johannes Calvin	Seite 10
	Christen fürchten Rückkehr in ihre Dörfer im indischen Orissa	Seite 11
	„Open Doors“: Nordkorea wieder Christenverfolgerstaat Nummer 1	Seite 12
	Europaabgeordnete wollen arbeitsfreien Sonntag schützen	Seite 13
ADRA	Hilfsprojekt in Kambodscha übertrifft alle gesteckten Ziele	Seite 13
	Häuser für arme Familien vor Übergabe	Seite 15
	Erste Hilfe nach Buschfeuer in Australien	Seite 15
	ADRA-Bericht 2007: Hilfe für über 45 Millionen Menschen	Seite 15
Bibel	Erstmals das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung	Seite 16
	Übersetzung des Alten Testaments für „BasisBibel“ begonnen	Seite 17

## Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,  
E-Mail: [info@apd.info](mailto:info@apd.info)  
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski  
(stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg  
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel  
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18  
E-Mail: [APD@stanet.ch](mailto:APD@stanet.ch)  
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike,  
Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA  
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312  
E-Mail: [adventistnews@gc.adventist.org](mailto:adventistnews@gc.adventist.org)  
Ray Dabrowski (verantwortlich)

**APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>**

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank Konto Nr. 227 385 004 (BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,7 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 201 Staaten der Erde. In Deutschland sind 35.600 Mitglieder in 586 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---

## Deutschland

### Biografie des Neurochirurgen Ben Carson verfilmt

#### Professor Carson im Sommer zu Vorlesungen in Tübingen

Lüneburg, 23.02.2009/APD „Am 7. Februar zeigte der US-Kabelsender TNT die Filmversion der Autobiografie von Professor Dr. Benjamin S. Carson ‚Begnadete Hände‘“, teilte Pastor Elí Díez-Prida, Leiter des Advent-Verlages Lüneburg, mit. Cuba Gooding Jr., afro-amerikanischer Schauspieler und Oscar-Preisträger, spielt darin die Rolle des berühmten Neurochirurgen und Kimberly Elise stellt Sonya Carson, Ben Carsons Mutter, dar.

Dr. Ben Carson stammt aus einem Ghetto in Detroit/Michigan. Im Alter von 32 Jahren wurde er 1984 Leiter der Neurochirurgie am berühmten John-Hopkins-Hospital in Baltimore/Maryland. Er war damit der jüngste Chefarzt in den USA. Weltruhm erlangte der heute 57-Jährige, als er im September 1987 mit einem 70-köpfigen Team in einer 22-stündigen Operation die am Kopf zusammengewachsenen Binder-Zwillinge aus Ulm erfolgreich trennte. Carson erhielt in der Zwischenzeit 38 Ehrendokortitel und Dutzende nationaler Auszeichnungen.

Seine Biografie „Gifted Hands: The Ben Carson Story“, die er mit Cecil Murphey schrieb, erschien 1994 in deutscher Sprache unter dem Titel „Begnadete Hände“ im Advent-Verlag Lüneburg und wurde zum Bestseller. Nach fünf Auflagen übergab der Verlag die Lizenz an Gerth Medien. Zwei Jahre später erschien ebenfalls im Advent-Verlag sein zweites Buch „Think Big!“ mit dem deutschen Titel „Nimm dir Großes vor!“. Sein bisher letztes Buch „Take the Risk“ kam im Herbst 2008 als Koproduktion zwischen dem Hänssler- und dem Advent-Verlag unter dem Titel „Das Ziel heißt leben“ heraus.

Dr. Ben Carson ist praktizierender Siebenten-Tags-Adventist und lebt mit seiner Frau Candy, seinen drei Söhnen und seiner Mutter im US-Bundesstaat Maryland, wo sie die Spencerville Adventist Church in Silver Spring besuchen. Vom ehemaligen US-Präsidenten George W. Bush wurde Dr. Carson mit der „Presidential Medal of Freedom“ unter anderem für seine Stiftung „Carson Scholars Fund“ geehrt, die an begabte Studenten Stipendien vergibt. 2004 berief Bush den Mediziner in das nationale Ethikgremium „The President’s Council on Bioethics“.

Im Zusammenhang mit dem Erscheinen seines Buches „Das Ziel heißt leben“ führte die Frankfurter Rundschau im Januar ein Interview mit Dr. Carson über das Abwägen

von Risiken, das irrationale Sicherheitsdenken vieler Menschen und den Zustand der heute fünfjährigen Lea aus Lemgo, die 2004 die Trennung von ihrer siamesischen Zwillingsschwester Tabea überlebte. Der Mediziner freue sich sehr, dass Lea, nach der Operation so gut wie blind, sich inzwischen mit erstaunlich geringen Behinderungen gut entwickle und keine Medikamente mehr regelmäßig einnehmen müsse: „Irgendwann wird es sicher nötig sein, den Schädelknochen, abhängig vom Stand der Entwicklung, neu zu formen. Aber wir können heute erwarten, dass sie ganz normal zur Schule gehen und später ein unabhängiges Leben führen wird.“

Seiner Ansicht nach habe das derzeitige Bestreben, jedes Risiko auszuschließen, bereits irrationale Züge angenommen. Im Blick auf die erheblichen Entschädigungssummen, die in den USA bei ärztlichen Kunstfehlern erstritten würden, meinte Dr. Carson: „Ich kenne Kollegen, die riskante Fälle ablehnen, weil sie Angst vor einer möglichen Klage haben. Ich hoffe, dass die neue Regierung in dieser Sache mit mehr Verstand handelt. Wir brauchen ein System, das den wirklich Betroffenen, nicht nur den Anwälten, hilft.“

Vom 13. bis 19. Juli 2009 wird Professor Carson Vorlesungen in der Klinik für Neurochirurgie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen halten. Eingeladen wurde er von dem Tübinger Neurochirurgen Professor Dr. Marcos Tatagiba, der 1963 in Brasilien geboren wurde und wie Dr. Carson Adventist ist. Tatagiba absolvierte seine Facharztausbildung in Hannover, wo er sich auch habilitierte. Seit Ende 2003 leitet er die Neurochirurgische Universitätsklinik Tübingen. Wie der Deutsche Verein für Gesundheitspflege DVG (Ostfildern bei Stuttgart), eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, mitteilt, wird voraussichtlich am Sonntag, 19. Juli 2009, eine öffentliche Veranstaltung mit Dr. Ben Carson in Tübingen stattfinden.

(3.612 Zeichen)

### **35.651 Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland**

Ostfildern bei Stuttgart, 23.02.2009/APD 35.651 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten gab es am 31. Dezember 2008 in Deutschland. Das sind 274 weniger als im Jahr zuvor. Dazu kommen rund 8.800 Kinder und Jugendliche, die in Gruppen betreut werden. 618 Taufen und Aufnahmen in die Freikirche standen im letzten Jahr 533 Todesfälle, 300 Austritte und Ausschlüsse sowie 39 Abwanderungen ins Ausland gegenüber. Die Zahl der Adventgemeinden erhöhte sich um acht auf 586. Seit dem Tiefstand von 1989 mit 33.998 nahm die Mitgliederzahl bis 2005 auf 36.127 wieder kontinuierlich zu. Der Rückgang in den letzten drei Jahren ist laut Pastor Günther Machel (Ostfildern), dem Vorsitzenden der evangelischen Freikirche in Deutschland, hauptsächlich auf den nachlassenden Zuzug von Adventisten aus der ehemaligen

Sowjetunion zurückzuführen. Inzwischen würden sogar mehr Adventisten die Bundesrepublik verlassen, als hier eine Heimat finden.

Die Freikirche, die in jedem Bundesland eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, hat sieben regionale Kirchenleitungen (Vereinigungen), die zum Nord- und Süddeutschen Verband als überregionale Zusammenschlüsse gehören. Sie unterhält das Berliner Krankenhaus „Waldfriede“, die Theologische Hochschule Friedensau bei Magdeburg, das Schulzentrum Marienhöhe, Darmstadt, mit Gymnasium, Kolleg und Realschule, sowie sechs Grundschulen. Auch das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“, Alsbach-Hähnlein, mit Blindenhörbücherei und Internationalem Bibelstudien-Institut, sowie der Advent- und Saatkorn-Verlag, Lüneburg, stehen unter adventistischer Leitung. Das Advent-Wohlfahrtswerk (AWW) betreut rund 40.000 bedürftige Menschen pro Jahr. Zu ihm gehören fünf Altenpflegeheime, zwei Einrichtungen „Betreutes Wohnen“, ein Seniorenwohnhaus, ein Behindertenwohnheim, vier Kindergärten, eine Fachklinik für Abhängigkeitskranke, ein Wohnheim für Suchtkranke, vier Suchtberatungsstellen, neun Suppenküchen, eine Kleiderkammer, ein Übernachtungshaus für wohnungslose Frauen, ein Integrationsnetz für Aussiedler, ein Helferkreis für Flüchtlinge und elf psychosoziale Beratungsstellen. Der Deutsche Verein für Gesundheitspflege (DVG) verfügt über 57 Regionalgruppen, die Seminare zur Gesunderhaltung (Prävention) sowie Raucherentwöhnungskurse anbieten. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland führt humanitäre Maßnahmen in aller Welt durch.

(2.147 Zeichen)

### **Nur noch eine adventistische Freikirchenleitung in Bayern**

Augsburg, 23.02.2009/APD Die 125 Abgeordneten aus den Gemeinden und der Pastorenschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern haben in Augsburg anlässlich ihrer alle vier Jahre stattfindenden Delegiertentagung als oberstes Organ der Freikirche in dem Bundesland eine Verwaltungsreform beschlossen. Danach soll es in dem Freistaat künftig nur noch eine Freikirchenleitung geben. Bisher unterhielten die Adventisten eine Leitung für Nordbayern in Nürnberg und eine weitere für den Süden des Bundeslandes in München. Im Nordbereich gibt es 2.000 erwachsen getaufte Mitglieder in 34 und im Südbereich 2.588 Adventisten in 35 Gemeinden. Der Sitz der neuen Freikirchenleitung soll in München sein. Sie wird am 17. Mai von der Abgeordnetenversammlung bei einer weiteren Tagung gewählt.

Die Freikirche hat in Bayern, wie auch in allen anderen Bundesländern, den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Körperschaftsrechte haben die Adventisten

auch auf Deutschlandebene sowie durch ihren Nord- und Süddeutschen Verband mit Sitz in Hannover beziehungsweise Ostfildern bei Stuttgart.

Die Delegierten beschlossen außerdem eine Namensänderung mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit. Künftig heißt es „Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern“ und nicht mehr „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten“. Die Abgeordneten folgten damit dem Nord- und Süddeutschen Verband der Adventisten sowie der Freikirchenleitung in Deutschland, die bereits alle die Namensänderung 2007 vornahm. In der deutschsprachigen Schweiz heißt die Glaubensgemeinschaft schon seit 1993 Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. In Österreich trägt sie ebenfalls seit 1993 den Namen Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. In englischsprachigen Gebieten lautet die Bezeichnung Seventh-day Adventist Church. (1.623 Zeichen)

### **Bundesverdienstkreuz für adventistischen Unternehmer**

Magdeburg, 23.02.2009/APD Michael Makowski (70), Geschäftsführer des DE-VAUGE Gesundkostwerkes, Lüneburg, erhielt am 28. Januar im Palais am Fürstenwall in Magdeburg von dem Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts, Wolfgang Böhmer, das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Damit werden die Verdienste des Diplomkaufmanns und Unternehmers bei der Schaffung von 400 Arbeitsplätzen in Tangermünde in Sachsen-Anhalt, sein ehrenamtliches Engagement in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten sowie die langjährige Unterstützung der Hilfsorganisation ADRA mit Sachspenden für Notleidende in der Dritten Welt gewürdigt.

Bundespräsident Horst Köhler hatte die Auszeichnung auf Vorschlag des Ministerpräsidenten bereits am 14. November 2008 verliehen. (688 Zeichen)

### **Hochschulzeitschrift zum Thema „Pastor – Wunsch und Wirklichkeit“**

Friedensau bei Magdeburg, 23.02.2009/APD Mit dem Berufsbild des Pastors befasst sich die Ausgabe März/April der Zeitschrift „Dialog“ der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg. Über Wunsch und Wirklichkeit ihres Dienstes berichten ein Berufsanfänger, ein Pastor mitten im Berufsleben und ein Geistlicher im Ruhestand. Pastor Friedbert Hartmann (Hannover), Abteilungsleiter für das Predigtamt im Norddeutschen Verband der Freikirche, betont, dass auch künftig Pastorinnen und Pastoren als Folge von Pensionierungen benötigt würden. Zudem stellt Dr. Edgar Voltmer, Prorektor der Hochschule, unter der Überschrift „Der gescholtene Prediger“ eine Studie zu den psychosozialen Belastungen und Ressourcen adventistischer Geistlicher vor. (739 Zeichen)

## **Werte als Schlüsselfaktor erfolgreicher Unternehmensführung**

### **Kongress christlicher Führungskräfte in Düsseldorf**

Düsseldorf, 23.02.2009/APD Unter dem Motto „Mit Werten in Führung gehen“ findet vom 26. bis 28. Februar in Düsseldorf der Kongress christlicher Führungskräfte zum Thema Wirtschaft und christliche Werte statt. Erwartet werden rund 3.500 Teilnehmer und über 250 Aussteller. Unter ihnen befindet sich, wie bereits beim letzten derartigen Kongress 2007 in Leipzig, auch der Deutsche Verein für Gesundheitspflege (DVG), eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Veranstalter des Kongresses ist die Evangelische Nachrichtenagentur idea (Wetzlar) in Zusammenarbeit mit der Firma „tempus“ (Giengen bei Ulm).

Laut Veranstalterangaben benötigten Wirtschaft und Gesellschaft verlässliche und zukunftsfähige Werte. Der Bedarf an Orientierung, Motivation und Erfahrungsaustausch wachse. Das Vorurteil, christliche Werte und wirtschaftlicher Erfolg seien Gegensätze, schwinde immer mehr. Werte würden stattdessen zum Schlüsselfaktor für eine nachhaltige erfolgreiche Unternehmensführung.

In Düsseldorf behandeln 60 Seminare aus 15 Themenbereichen unter anderem Wirtschaft und Ethik, Glaube am Arbeitsplatz, christliche Führungsprinzipien, gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen, Work-Life-Balance und Persönlichkeitsentwicklung. Zu den Rednern des überkonfessionellen Kongresses christlicher Führungskräfte zählen Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Jürgen Rüttgers, der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nikolaus Schneider, die Erzbischöfe Joachim Kardinal Meisner und Reinhard Marx, Benediktiner-Abtprimas Notker Wolf, die Unternehmer Claus Hipp, Heinrich O. Deichmann, Friedhelm Lohn und Norman Rentrop sowie die TV-Journalisten Peter Hahne und Markus Spieker.

Neben den Seminaren und Vorträgen bietet der Kongress auch die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch und zum Gebet. 28 Seelsorgerinnen und Seelsorger, Berater und Coaches haben sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt, um mit Teilnehmenden unter vier Augen neue Perspektiven zu entwickeln, Sichtweisen zu überdenken oder Lasten vor Gott abzugeben. An einem Seelsorge-Infostand kann man sich einen kostenfreien 45-Minuten-Termin für ein Gespräch unter vier Augen geben lassen. Außer Deutsch sprechen einige Seelsorgerinnen und Seelsorger auch Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Schwedisch oder Ungarisch.

Die kongressbegleitende Ausstellung präsentiert Unternehmens-, Personal- und Finanzberater, Bildungs-, Freizeit- und Therapieeinrichtungen, Medien, Verlage, Werbeagenturen, Wirtschaftsverbände, Missions- und Hilfswerke, Jugendverbände,

Kirchen, Parteien, Versicherungsunternehmen, Reisebüros, Einzelhändler und Automobilhersteller. (2.443 Zeichen)

### **Weltgebetstag der Frauen mit Liturgie aus Papua-Neuguinea**

Mainz, 23.02.2009/APD „Viele sind wir, doch eins in Christus“ lautet das Thema des diesjährigen Weltgebetstages der Frauen, der am Freitag, dem 6. März, stattfindet. Die Anleitung zum Gebet wurde diesmal von Christinnen aus Papua-Neuguinea erstellt. Der über 600 Inseln umfassende Staat liegt 160 Kilometer nördlich von Australien und ist etwas größer als Schweden. In Papua-Neuguinea leben rund 6,3 Millionen Menschen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 20 Jahre. Es gibt über 800 Sprachen und fast genauso viele Volksstämme in teilweise schwer zugänglichen Regionen. Verkehrssprache ist Tok-Pisin (Neu-Melanesisch); etwa ein Drittel der Bevölkerung spricht Englisch.

Rund 97 Prozent des Landes sind Gemeinschaftseigentum, und mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. Papua-Neuguinea ist ein sehr stark von Männern dominiertes Land. Im traditionellen Geschlechterverhältnis bestimmt der Mann, und Mädchen müssen oft zurückstehen, um den Brüdern eine Ausbildung zu ermöglichen. Papua-Neuguinea hat weltweit die zweithöchste Rate an häuslicher Gewalt. 60 Prozent der Bevölkerung gehören protestantischen Kirchen an, 30 Prozent sind Katholiken, und sechs Prozent zählen zu synkretistischen Religionen. Am Weltgebetstag beteiligen sich in Papua-Neuguinea Frauen aus lutherischen Kirchen, der Anglikanischen und der römisch-katholischen Kirche, der Heilsarmee, Baptisten, Siebenten-Tags-Adventisten und Pfingstgemeinschaften.

Zum Weltgebetstag gibt es neben einer Arbeitshilfe erstmals ein vierfarbiges Heft mit „Bausteinen“ zum Kindergottesdienst und zur Jugendarbeit sowie ein 300-seitiges Arbeitsheft mit Informationen über Papua-Neuguinea, Tipps zur Gottesdienstgestaltung, Ideen zur Vor- und Nacharbeit sowie Beispiele für die Verwendung der Kollekte. Seit 1975 hat das Deutsche Weltgebetstagskomitee 33 Projekte für Frauen in Papua-Neuguinea mit rund 250.000 Euro unterstützt. Die Kollekteneinnahmen aus Weltgebetstagsgottesdiensten betrug 2008 rund 2,8 Millionen Euro. Gefördert wurden im gleichen Jahr 194 Selbsthilfeprojekte in 71 Ländern mit insgesamt 2,7 Millionen Euro. Jedes fünfte Projekt bekämpft Gewalt gegen Frauen.

Der in über 170 Ländern stattfindende Weltgebetstag geht auf das Jahr 1887 in Nordamerika zurück und wird seit 1949 auch in Deutschland von evangelischen, katholischen, orthodoxen und freikirchlichen Frauen begangen. Aufgrund von einer Million



verkaufter Gottesdienstordnungen rechnen die Veranstalterinnen in Deutschland wieder mit mindestens ebenso vielen Teilnehmerinnen beim Weltgebetstag der Frauen.

In diesem Jahr feiert das Weltgebetstagskomitee 60 Jahre Weltgebetstagsarbeit in Deutschland. Im November 2009 wird es dazu in Stein bei Nürnberg einen Festakt und eine Fachtagung geben. (2.453 Zeichen)

### **Verein für Freikirchenforschung tagt zu „100 Jahre Berliner Erklärung“**

Erzhausen, 23.02.2009/APD Nur wenige Texte der neueren Kirchengeschichte haben so nachhaltig auf den weiteren Weg des pietistischen Protestantismus in Deutschland eingewirkt wie die „Berliner Erklärung“ zur Pfingstbewegung aus dem Jahr 1909. Unterzeichnet von 56 Persönlichkeiten aus dem Bereich der Evangelischen Allianz, also aus der Gemeinschaftsbewegung und den „klassischen“ Freikirchen, steht sie als historisches Dokument für das Ringen um eine angemessene Beurteilung der anfänglich so bezeichneten „Zungenbewegung“, die am Beginn des 20. Jahrhunderts über Skandinavien auch Deutschland erreichte. Da sich die Gemeinschaftsbewegung und die damaligen Freikirchen von den „Zungenrednern“ entschieden abgrenzten, sammelten sich die „Pfingstler“ im Mülheimer Verband.

Knapp einhundert Jahre später, im März 2008, trafen sich in Kassel je zehn Vertreter der Gemeinschaftsbewegung und des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden, um über die „Berliner Erklärung“ und ihre Nachwirkungen ins Gespräch zu kommen. Das Ergebnis des Treffens war eine gemeinsame Erklärung, die den Stand eines in den 1970er Jahren einsetzenden Annäherungsprozesses dokumentiert.

Unter dem Titel „100 Jahre Berliner Erklärung“ führen der Verein für Freikirchenforschung und der Interdisziplinäre Arbeitskreis Pfingstbewegung an der Universität Heidelberg am 27. und 28. März eine gemeinsame Tagung auf dem Campus des Theologischen Seminars „Beröa“ in Erzhausen bei Darmstadt durch. Dabei sollen aus historischer, konfessionskundlicher, systematisch-theologischer und interkultureller Perspektive der Weg der Pfingstbewegung bis in die Gegenwart sowie ihre Zuordnung zum erwecklich-evangelikalen Zweig der Christenheit beleuchtet werden.

Mit Paul Schmidgall und Richard Krüger werden zwei Vertreter der Pfingstbewegung den Weg von der „Berliner Erklärung“ bis zur „Kasseler Erklärung“ erläutern. Werner Bayer legt die historischen Hintergründe und Umstände dar, die zur Abfassung der

„Berliner Erklärung“ führten. Präses Ekkehart Vetter referiert über die Identität des von ihm geleiteten Mülheimer Verbandes zwischen Pfingstbewegung und Evangelikalismus. Weitere Referenten werden die Pfingstbewegung als globales Phänomen untersuchen. Eine Podiumsdiskussion, unter anderem mit Reinhard Hempelmann, Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (Berlin), und Professor Michael Bergunder (Heidelberg), der dem Interdisziplinären Arbeitskreis Pfingstbewegung vorsteht, beschließt die Tagung. Weitere Informationen finden sich im Internet unter [www.freikirchenforschung.de](http://www.freikirchenforschung.de). (2.330 Zeichen)

### **Kinder bleiben trotz Computer dem Fernsehen treu**

Stuttgart, 23.02.2009/APD Für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren bleibt der Fernseher das wichtigste Medium. Wenn auch Computer und Internet eine große Rolle spielen – zwei Drittel sind regelmäßig am Computer – so bleibt das Fernsehen doch die häufigste Medienbeschäftigung der Kinder. Das gilt auch für den Zeitraum. Mit dem Fernseher verbringen Kinder noch immer doppelt so viel Stunden wie mit dem Computer, ergab die KIM-Studie (Kinder und Medien, Computer und Internet) des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs). Dazu wurden 1.200 Kinder und deren Haupterzieher im Frühsommer 2008 zu ihrem Mediennutzungsverhalten befragt.

Trotz der Dominanz des Fernsehens kommt dem Computer im Alltag der Kinder eine wichtige Rolle zu. Jedes zweite Kind im Alter von sechs und sieben Jahren hat bereits Erfahrungen am PC gesammelt. Insgesamt nutzen drei Viertel der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren zumindest selten einen Computer. Der PC bedeutet für Kinder vor allem Computerspiele, Arbeiten für die Schule und das Surfen im Internet.

(931 Zeichen)

## **International**

### **Finanzkrise führt zu Sparmaßnahmen bei Weltkirchenleitung der Adventisten**

Silver Spring, Maryland/USA, 23.02.2009/APD Die Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, Maryland/USA, müsse zwar kein Personal entlassen, doch der Einstellungstopp bleibe bestehen, teilte der Verwaltungsausschuss der Generalkonferenz laut der adventistischen Gemeindezeitschrift „Adventecho“ mit. Die ersten Auswirkungen der Rezession machten sich in verminderten Spenden aus den Gemeinden in Nordamerika bemerkbar.

Wie Robert E. Lemon, Schatzmeister der Generalkonferenz bekannt gab, habe der Zehnten-Anteil für die Weltkirchenleitung aus den adventistischen Gemeinden Nordamerikas im Jahr 2008 71,5 Millionen US-Dollar (56,75 Millionen Euro) betragen, etwa 0,4 Prozent weniger als im Jahr 2007. „Viele Adventisten geben den ‚biblischen Zehnten‘, also zehn Prozent ihres Einkommens für ihre Kirche. Davon erhält die Generalkonferenz einen bestimmten Prozentanteil für ihre Aufgaben“, erläuterte Lemon. Ziehe man allerdings einmalige, besondere Spenden ab, den einige regionale nordamerikanische Freikirchenleitungen (Vereinigungen) 2007 erhalten hätten, ergebe sich eine Zehntensteigerung von 0,8 Prozent, so Lemon. Dieser Zuwachs habe sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 ergeben. Im letzten Vierteljahr 2008 sei der Zehnteneingang in Nordamerika gegenüber dem Vorjahr um 2,55 Prozent zurückgegangen. An Spenden für die weltweite Mission seien 2008 in Nordamerika 23,8 Millionen US-Dollar (18,9 Millionen Euro) eingegangen: 1,68 Prozent weniger als im Vorjahr. Allein im vierten Quartal wären diese Gaben um 5,77 Prozent zurückgegangen.

Die Zehnten- und Gaben-Eingänge aus den Adventgemeinden außerhalb Nordamerikas seien dagegen, laut Lemon, deutlich gewachsen. „Der Zehntenanteil für die Generalkonferenz betrug im Jahr 2008 20,8 Millionen US-Dollar (16,5 Millionen Euro) gegenüber 17,7 Millionen US-Dollar (14 Millionen Euro) im Jahr 2007. An Missionsgaben kamen 2008 44,7 Millionen US-Dollar (35,5 Millionen Euro) zusammen; 2007 waren es 38,1 Millionen US-Dollar (30,3 Millionen Euro).“

Problematisch seien nach Robert E. Lemon die Auswirkungen der Schwankungen im Wechselkurs des US-Dollars. Vom schwachen Dollar habe die Generalkonferenz im Jahr 2008 größtenteils profitiert: Vom Zuwachs für die Weltkirchenleitung in Höhe von 9,7 Millionen US-Dollar (7,7 Millionen Euro) aus Zehnten und Gaben außerhalb Nordamerikas sei fast die Hälfte (4,6 Millionen US-Dollar/3,65 Millionen Euro) dem Wechselkursgewinn zu verdanken. Doch der während der letzten Monate stärker werdende Dollar vermindere nun die Geldeingänge aus den Gemeinden außerhalb Nordamerikas. Diese Schwankungen im Wechselkurs hätten das Verhältnis der Zehnten und Gaben aus Nordamerika und dem Rest der Welt um etwa zehn Prozent verändert. „Machten im Jahr 2007 die aus Nordamerika für die Generalkonferenz eingegangenen Gelder 69,5 Prozent aus, so waren es im Jahr 2008 59,3 Prozent.“

Die Einnahmesituation der Weltkirchenleitung mache weitere Sparmaßnahmen erforderlich, teilte Lemon mit. „So gibt es im Jahr 2009 keine Gehaltserhöhungen, die Reisekostenbudgets wurden um 20 Prozent gekürzt, geplante Sitzungen und Kongresse werden überprüft und gegebenenfalls abgesagt, die Pläne zur Einführung eines

Dokumentenmanagement-Systeme (DMS) sind zurückgestellt worden und größere Projekte haben wir gestoppt. Sie werden zu einem späteren Zeitpunkt auf ihre Notwendigkeit überprüft. Ausgenommen davon ist der bereits begonnene Bau eines Fernsehstudios für den adventistischen ‚Hope Channel‘, da die Vertragsstrafe im Falle eines Baustopps enorm wäre.“ Lemon dankte den Angestellten der Generalkonferenz für ihr Verständnis und ihre Treue, denn viele von ihnen beziehungsweise deren Familien und Verwandte hätten unter den Folgen der gegenwärtigen Finanzkrise in den USA zu leiden.

(3.368 Zeichen)

### **Schweizer Sondermarke zum 500. Geburtstag von Johannes Calvin**

Bern/Schweiz, 23.02.2009/APD Zum 500. Geburtstag des Reformators Johannes Calvin (1509-1564) wird die Schweizerische Post am 5. März eine 1-Franken-Sondermarke herausgeben. Der Genfer Humanist und Theologe gehört neben Martin Luther und Ulrich Zwingli zu den großen Reformatoren des 16. Jahrhunderts.

Die vom 53-jährigen Grafikdesigner Laurent Donner (La Chaux-de-Fonds) gestaltete Calvin-Briefmarke symbolisiert mit drei steinernen Elementen (Gesicht Calvins von der Statue des Reformationsdenkmals, Turm der Kathedrale Saint-Pierre und Fassadenausschnitt der „Maison Mallet“) den historischen Charakter des Themas und zeigt die Dimension und Unvergänglichkeit des reformatorischen Erbes von Calvin.

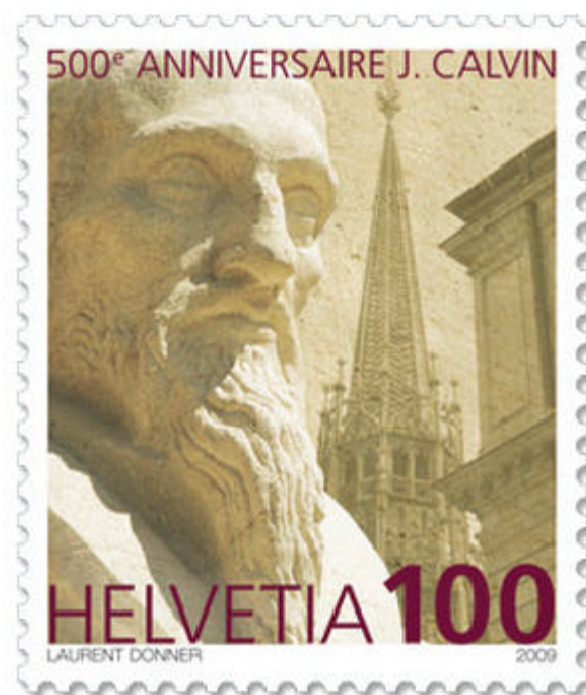


Foto: Die Post

Johannes Calvin, eigentlich Jean Cauvin, wurde am 10. Juli 1509 im französischen Noyon (Picardie) als Sohn des Notars des dortigen Domkapitels geboren. Nach humanistisch-theologischen Studien in Paris absolvierte er in Orléans und Bourges ein Rechtsstudium, das er 1531 mit dem Lizentiat abschloss. Zu jener Zeit kam er mit den reformatorischen Lehren Martin Luthers in Berührung. Wegen seiner Bekehrung zum Protestantismus musste Calvin Frankreich 1535 verlassen. Er predigte heimlich die

neuen Lehren, entkam nur knapp einer Verhaftung und war immer wieder auf der Flucht. Seine Reisen führten ihn in die Schweiz und nach Italien.

Auf seiner Flucht kam er 1535 nach Basel, wo er zum ersten Mal Heinrich Bullinger und Guillaume Farel traf. 1536 gab er in Basel sein Werk „Unterweisung in der christlichen Religion“ (Originaltitel: Institutio Christianae Religionis) heraus. Im gleichen Jahr beschwor ihn auf einer seiner Durchreisen der Prediger und Reformator Guillaume Farel in Genf, sich dort für die Sache der Reformation einzusetzen.

Calvin beteiligte sich in Genf aktiv an der Reorganisation der politischen und sozialen Institutionen der Stadt und kämpfte für ein gerechtes Verhältnis von Staat und Kirche. Seiner Initiative verdankt die Rhonestadt das Collège und die Académie, zwei heute renommierte höhere Schulen in Genf.

Calvin demokratisierte auch die Kirchenämter. Er durchbrach das Machtmonopol des Bischofs und des Priesters. Neben dem Pfarrer führte er die Ämter des Diakons, des Ältesten und des theologischen Lehrers ein. Er schuf damit die Voraussetzungen für ein demokratisches System bei der Aufgabenverwaltung einer kirchlichen Gemeinschaft.

Calvins Theologie wurzelt in der paulinisch-augustinischen Tradition. Ihre zentralen Themen umfassen den Glauben an die absolute Souveränität Gottes sowie die Lehre von der Rechtfertigung ausschließlich aus dem Glauben. Calvin betonte Gottes uneingeschränkte Herrschaft, das Wesen der Auserwählung und Prädestination, die negativen Konsequenzen von Stolz und Ungehorsam, die Autorität der Bibel und die Bedeutung des christlichen Lebenswandels. Der Reformator entwickelte auch eine politische Ethik, bei der durch leistungsorientiertes Engagement versucht werden sollte, begangene Sünden durch gottgefällige Taten zu sühnen.

Von Genf aus brachte Calvin die Reformation nach Frankreich, die Niederlande, Großbritannien, Polen, Italien und Ungarn. Bis zu seinem Tod am 27. Mai 1564 gab es bereits rund 100.000 reformierte Christen calvinistischer Prägung. Der Calvinismus ist bis heute ein wichtiger Bestandteil des Protestantismus. (2.915 Zeichen)

### **Christen fürchten Rückkehr in ihre Dörfer im indischen Orissa**

Berhampur, Orissa/Indien, 23.02.2009/APD Selbst sechs Monate nach den Ausschreitungen im Kandhamal Distrikt des indischen Bundesstaates Orissa trauten sich die Christen nicht, in ihre Dörfer zurückzukehren, berichtete der Präsident der

Siebenten-Tags-Adventisten im Süden Orissas, Pastor Paka Jesurathnam (Berhampur). Die antichristlichen Ausschreitungen hätten im August letzten Jahres nach der Ermordung des achtzigjährigen Hindu-Führers Swami Laxamananda Saraswati und vier seiner Anhänger durch Maoisten begonnen. Fundamentalistische Hindus sollen daraufhin 119 Christen getötet, über 4.000 ihrer Häuser zerstört und mehr als 50.000 von ihnen aus 360 Dörfern zur Flucht gezwungen haben. 6.000 zusätzliche Bereitschaftspolizisten hätten die Ruhe zwar wieder hergestellt, dennoch befürchteten die Christen bei der Rückkehr in ihre Dörfer erneut Übergriffe.

Laut Jesurathnam seien im Distrikt von Kandhamal auch 27 Adventisten, darunter der Pastor der Adventgemeinde in Bakingia, M. Samuel Naik, getötet sowie 36 adventistische Kirchen und Schulen zerstört worden. Auch fast 800 Häuser adventistischer Familien wären verwüstet worden. Vor den Gewalttätigkeiten hätten im Kandhamal Distrikt zwischen 6.000 und 7.000 Siebenten-Tags-Adventisten gelebt. Viele von ihnen seien immer noch in Flüchtlingslagern oder bei Verwandten. (1.210 Zeichen)

### **„Open Doors“: Nordkorea wieder Christenverfolgerstaat Nummer 1**

Kelkheim, 23.02.2009/APD Nordkorea bleibt der Christenverfolgerstaat Nummer 1. Zum siebten Mal in Folge führt das Land den neu erschienenen Weltverfolgungsindex 2009 des Hilfswerkes für verfolgte Christen „Open Doors“ an; gefolgt von Saudi Arabien (2) und dem Iran (3). Seit Jahren belegen diese Länder die drei ersten Plätze. Jährlich ermittelt „Open Doors“ die Reihenfolge der Staaten, in denen Christen aufgrund ihres Glaubens am meisten leiden müssen. Demnach habe im Jahr 2008 die Verfolgung von ehemaligen Muslimen in islamischen Ländern zugenommen. Sogar lebensgefährlich könne die Bekehrung zu Jesus Christus für einen Muslim werden. In mehreren islamischen Ländern würden Konvertiten verhaftet, vertrieben, gefoltert oder umgebracht. Schätzungsweise seien 80 Prozent der weltweit religiös Verfolgten Christen. Mittels eines Fragebogens bewertet „Open Doors“ die Situation bedrängter Christen und veröffentlicht die Ergebnisse von 50 Ländern im Weltverfolgungsindex.

Zwei Länder der Top Ten sind kommunistische Staaten (Nordkorea und Laos, das im Index an 8. Stelle erscheint). In sieben Ländern ist der Islam die Religion der Mehrheitsbevölkerung beziehungsweise Staatsreligion: Saudi Arabien, Iran, Afghanistan (4), Somalia (5), Malediven (6), Jemen (7) und Usbekistan (10). Neu unter den ersten zehn ist das ostafrikanische Eritrea. Verschlechtert habe sich die Situation in Pakistan (13), dem Irak (16), Mauretanien (18), Algerien (19), Indien (22), Nigeria (Nord, 26), Indonesien (41), Bangladesch (43) und Kasachstan (50), das erstmals im Weltverfolgungsindex vertreten ist. Verbesserungen gebe es für Bhutan (11), China (12), Turkmenistan

(14), Aserbaidshan (27), Sudan (Nord, 30), Sansibar (31), Kuba (33), Türkei (39) und Kolumbien, das nicht mehr im Index erscheint. Einzelheiten sind im Internet unter [www.opendoors-de.org](http://www.opendoors-de.org) zu finden. (1.657 Zeichen)

### **Europaabgeordnete wollen arbeitsfreien Sonntag schützen**

Hannover/Brüssel, 23.02.2009/APD Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Kommission der römisch-katholischen Bischofskonferenzen in der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) und die Kirche von England begrüßen die Initiative einiger Mitglieder des Europäischen Parlaments, eine schriftliche Erklärung „zum Schutz des arbeitsfreien Sonntags als tragendem Element des europäischen Sozialmodells und Teil des europäischen Kulturerbes“ zur Entscheidung zu bringen. Die von fünf Europaparlamentariern am 2. Februar eingebrachte überparteiliche Resolution gilt als angenommen, wenn die schriftliche Erklärung bis zum 7. Mai von der Mehrheit der 785 Abgeordneten des Europaparlaments unterschrieben wurde.

In den vergangenen Jahren sei der Schutz des Sonntags in zahlreichen Mitgliedstaaten mit dem bloßen Verweis auf Möglichkeiten der Konsumsteigerung weiter verringert worden, beklagen die Kirchen. Arbeitnehmer würden mit einer Zersplitterung ihres Privatlebens konfrontiert, Unternehmen mit einer Umlenkung der Kaufkraft weg von klein- und mittelständischen Betrieben, die ununterbrochene Öffnungszeiten nicht gewährleisten könnten. Daher fordert die von den Europaabgeordneten eingebrachte Erklärung die Mitgliedstaaten und die europäischen Institutionen auf, „den Sonntag in künftigen einzelstaatlichen und EU-Rechtsvorschriften zur Arbeitszeit als wöchentlichen Ruhetag zu schützen, um den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer und die Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben zu fördern“. (1.369 Zeichen)

## **ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe**

### **Hilfsprojekt in Kambodscha übertrifft alle gesteckten Ziele**

Weiterstadt bei Darmstadt, 23.02.2009/APD Ein Projekt der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland übertraf in Kambodscha alle gesetzten Ziele. „Geplant waren eigentlich 500 Brunnen, heute liefern in über 50 Dörfern 587 Brunnen gesundes Trinkwasser“, teilte ADRA-Pressesprecher Hartmut Wilfert (Weiterstadt) mit. Fünf Dämme zur Wasserregulierung statt der geplanten drei zeigten einen guten Umgang mit den anvertrauten finanziellen Mitteln. Dazu kämen zwei Teiche und 700 Latrinen. „Geplant waren lediglich 500, doch wichtig sind sie alle.“

Wie bei ADRA üblich, seien die Familien auch über den Umgang mit den technischen Einrichtungen unterwiesen worden. Mit den Schulungen hätten die Ausbilder immerhin 6.300 Haushalte, 1.500 mehr als geplant, erreicht. Da Bildung frühzeitig einsetzen sollte, habe das Hilfswerk an fünf Schulen besondere Unterrichtseinheiten zu Gesundheitsfragen eingerichtet.

Bei allen Maßnahmen hätten die Einheimischen mitarbeiten müssen. „Das galt für die Ziehbrunnen mit sechs bis zehn Metern Tiefe ebenso wie für die sieben gebohrten Brunnen, die zwischen 34 und 48 Meter tief sind“, informierte Wilfert. Die meisten Brunnen befänden sich in privatem Besitz. Ein Wasserkomitee verwalte sieben Brunnen, erhebe Nutzungsgebühren und Sorge für die Wartungs- und Pflegearbeiten.

„Immer wieder belächelt und dennoch ganz wesentlich für die Gesundheit der Menschen ist der Latrinenbau“, betonte Wilfert. Wenn die Einwohner diese Zusammenhänge erst einmal erkannt hätten, engagierten sie sich in erstaunlicher Weise. „So haben 31 Prozent der Eigentümer die relativ schlicht gebauten Häuschen sogar verfließt.“ Viele hätten die Grundfläche von 150 auf 160 Zentimeter erweitert und sich einen zweiten Raum angebaut, um ein „Bad“ für die Familie zur Verfügung zu haben. „Wir schulten alle Latrinenbesitzer, wie sie das Auffangbecken leeren und reinigen müssen oder wie sie beschädigte Porzellanschüsseln reparieren können.“ Auch das Instandsetzen der aus Naturstoffen gebauten Latrinen sei ihnen beigebracht worden, da diese aufgrund des feuchten Klimas Schaden nehmen könnten.

Ein ADRA-Gesundheitsausbilder hätte in 53 Dörfern etwa 30.000 Personen unterrichtet, so Wilfert. „Auf anschauliche Weise machte er den Menschen die Zusammenhänge zwischen Hygiene, Händewaschen, Essenzubereitung und den weit verbreiteten Krankheiten verständlich.“ Damit die Reisfelder kontrolliert bewässert werden könnten, seien Dämme notwendig. „Nach Instandsetzung der fünf Dämme können insgesamt 3.960 Hektar Reisfelder bewässert werden. Für 2.996 Familien bedeutet dies rund 2.000 Tonnen mehr Reis und für die gesamte Bevölkerung eine verbesserte Sicherung der Ernährung.“

In zwei Dörfern sei es nicht möglich gewesen, Brunnen zu bauen. „Die Anlage von Teichen schaffte aber einen Ausweg.“ Sie seien 40 Meter lang, 30 Meter breit und vier Meter tief. Selbst im April, dem trockensten Monat, stünde der Wasserpegel immer noch bei 1,50 Metern. Ohne diese Möglichkeit müssten Frauen und Kinder lange Wege auf sich nehmen, um Wasser für den täglichen Gebrauch herbeizuschaffen. Die Teiche versorgten nun 280 Familien oder 1.020 Menschen das ganze Jahr über mit Wasser.

(2.803 Zeichen)



### **Häuser für arme Familien vor Übergabe**

Wien/Österreich, 23.02.2009/APD „Zehn der zwölf Häuser für bedürftige Familien in Jarkovac/Serbien sind fast fertiggestellt. In einigen fehlen noch Bodenbeläge und Möbel, dann sind sie bezugsbereit“, berichtete Dragan Pejovski (Belgrad), Direktor der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA. Seit Frühsommer 2008 führt ADRA in der serbischen Autonomen Region Vojvodina ein Hilfsprojekt zur Schaffung von Wohnraum und Einkommen durch. Es wird von der Austrian Development Agency (ADA), dem Kompetenzzentrum für die staatliche österreichische Entwicklungszusammenarbeit, und von ADRA Österreich finanziert.

Ziel ist es, Familien aus den in der Region lebenden Volksgruppen der Serben, Roma, Rumänen, Slowaken und Ungarn, die bisher in feuchten und desolaten Unterkünften lebten, ein besseres Zuhause zu geben. Außerdem erhalten sie Nutztiere. „Jede Familie kann zwischen zwei Ziegen, zwei Schafen, fünf Gänsen oder zehn Hühnern wählen“, erklärte Projektleiterin Ivana Ciric. Dazu wird eine Kurzanleitung in Nutztierhalten und der Vermarktung von Wolle, Milch, Federn, Eiern und Fleisch angeboten. „Das soll den finanziellen Druck in den Haushalten verringern und es manchen Eltern ermöglichen, ihre Kinder in der Erntezeit doch weiter zur Schule zu schicken, anstatt sie als Erntearbeiter einzusetzen.“ (1.174 Zeichen)

### **Erste Hilfe nach Buschfeuer in Australien**

Ringwood, Victoria/Australien, 23.02.2009/APD Für die Betroffenen der Buschfeuer im australischen Bundesstaat Victoria hat die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Australien 150.000 Australische Dollar (78.000 Euro) zur Verfügung gestellt. Bei den verheerenden Bränden sollen 300 Menschen getötet und 1.800 Häuser zerstört worden sein. (350 Zeichen)

### **ADRA-Bericht 2007: Hilfe für über 45 Millionen Menschen**

Silver Spring, Maryland/USA, 23.02.2009/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA International mit Sitz in Silver Spring, Maryland/USA, hat ihren Leistungsbericht 2007 vorgelegt. Danach arbeitete das Hilfswerk mit 125 Niederlassungen in 100 Staaten. In den nationalen ADRA-Büros der 23 Geberländer waren 324 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, in den 77 Empfängerländern führten 5.266 Angestellte Projekte im Gesamtwert von 213,8 Millionen US-Dollar (169,68 Millionen Euro) durch. Hinzu kommen 18,6 Millionen US-Dollar (14,76 Millionen Euro) für den Kauf von Nahrungsmitteln und 189,4 Millionen US-Dollar (150,3 Millionen Euro) für die benötigten Hilfsgüter. Insgesamt wendete ADRA im Jahr 2007 weltweit

421,8 Millionen US-Dollar (334,74 Millionen Euro) für 1.404 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und für 1.516 Fälle in der Katastrophenhilfe auf. Die Maßnahmen kamen über 45 Millionen Menschen zugute. Der Leistungsbericht 2007 von ADRA International ist im Internet in englischer Sprache bei [www.adra.org](http://www.adra.org) unter „Who we are >>> Annual Report“ zu finden. (998 Zeichen)

## Bibel

### Erstmals das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung

Berlin, 23.02.2009/APD Legenden sind hartnäckig. So wird erzählt, dass im antiken Alexandria 72 jüdische Gelehrte die hebräische Bibel in 72 Tagen auf wundersame Weise gleichlautend ins Griechische übersetzt hätten. Bis heute erinnert der Name „Septuaginta“ (das bedeutet: „siebzig“) an diese Legende. Die altgriechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments entstand um das Jahr 250 v. Chr. Sie ist die älteste bekannte Bibelübersetzung überhaupt.

Für das hellenistische Judentum und die Christen der ersten Jahrhunderte war die Septuaginta die Bibel, die sie in der Regel benutzten. Eine Reihe von theologischen Aussagen, so auch die von der Geburt Jesu durch eine Jungfrau (Matthäus 1,23), ist nur verständlich, wenn man die griechische Version des Alten Testaments kennt. Zudem ist die Septuaginta bis heute die Heilige Schrift der Orthodoxen Kirche.

Trotzdem wurde sie bislang noch nie ins Deutsche übersetzt. Die Lutherbibel und alle ihre Nachfolger bis zur viel diskutierten „Bibel in gerechter Sprache“ hielten sich maßgeblich an den hebräischen Text. Das hebräische Alte Testament bildet die Grundlage der Verständigung von Christentum und Judentum. Dennoch sollte nicht übersehen werden, dass die Übersetzung der Schriften Israels ins Griechische ebenfalls im antiken Judentum entstand.

Bei der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart, erschien jetzt die erste deutsche Übersetzung der Septuaginta. Sie trägt den Titel „Septuaginta Deutsch“ und ist damit nicht mehr nur Fachleuten vorbehalten, sondern einem breiten deutschsprachigen Publikum zugänglich. An dem Übersetzungsprojekt, das seit 1999 von einer eigenen Arbeitsstelle koordiniert wurde, waren zeitweise bis zu 80 Personen beteiligt. Zu den Übersetzern gehörten evangelische, katholische und orthodoxe Christen, die ihre Übersetzungsprobleme auch mit jüdischen Gelehrten diskutierten. So entstand ein, die christlichen Konfessionen untereinander und mit dem Judentum verbindendes Projekt.

Den in Deutschland lebenden orthodoxen Christen steht erstmals eine Ausgabe ihres Alten Testaments in deutscher Sprache zur Verfügung. Der „Septuaginta Deutsch“, die immerhin 1.500 Seiten umfasst, soll ein Doppelband mit wissenschaftlichen Erläuterungen zur griechischen Bibel folgen.

Bei der Vorstellung der „Septuaginta Deutsch“ in Berlin betonte der evangelische Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), dass es mit der Übersetzung des griechischen Alten Testaments ins Deutsche allen Interessierten möglich sei, „jüdische Dokumente aus der Zeit um die Geburt Jesu herum kennenzulernen, die für das beginnende Christentum von hoher Bedeutung waren“. Der Griechisch-Orthodoxe Metropolit von Deutschland und Exarch von Zentraleuropa, Augoustinos (Bonn), hob hervor, dass die Septuaginta der Text des Alten Testaments gewesen sei, den Jesus und die Apostel benutzt hätten. Durch die nun vorliegende deutsche Übersetzung könnten hier lebende orthodoxe Christen einen neuen Zugang zur Heiligen Schrift ihrer Kirche gewinnen.

Bischof Dr. Joachim Wanke (Erfurt), Vorsitzender der Pastoralkommission der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz, sprach von einer „großen Übersetzungsleistung“. Er forderte auf, darüber nachzudenken, wie die Septuaginta in den Unterricht und das theologische sowie geisteswissenschaftliche Studium eingeführt werden könnte. Der Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, Dr. Jan-A. Bühner (Stuttgart), erinnerte daran, dass es in seinem Haus eine Tradition in der Herausgabe wissenschaftlicher Bibelausgaben gebe. So sei bereits 1898 das griechische Neue Testament erschienen. Später wären als Urtextausgaben das Alte Testament in Hebräisch, die griechische Septuaginta und die Vulgata, die lateinische Übersetzung der Bibel, gefolgt. „Mit der Septuaginta Deutsch kam eine weitere schöne Perle hinzu.“

„Ohne die großzügige Förderung vor allem der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Deutschen Bibelgesellschaft hätten wir die Übersetzung nie abschließen können“, betonte einer der beiden Hauptherausgeber, Professor Wolfgang Kraus (Saarbrücken).

(3.586 Zeichen)

### **Übersetzung des Alten Testaments für „BasisBibel“ begonnen**

Stuttgart, 23.02.2009/APD Die Deutsche Bibelgesellschaft (Stuttgart) hat mit der Übersetzung der Psalmen für die „BasisBibel“ begonnen. Damit wendet sich das Übersetzungsprojekt nun zum ersten Mal einem Buch aus dem Alten Testament zu. „Der große Erfolg der 2008 erschienenen Ausgabe ‚Die 4 Evangelien‘ hat uns darin bestärkt, die „BasisBibel“ zu einer vollständigen Bibel zu erweitern“, betonte Dr. Jan-A. Bühner, Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft.

Die Arbeit an den Psalmen sei eine ganz besondere Herausforderung, erläuterte Dr. Alexander Fischer, der für die Übersetzung des Alten Testaments zuständig ist. Anders als etwa bei den Evangelien handle es sich bei den Psalmen nicht um erzählende Texte, sondern um poetische Gebete. Ihre Übersetzung sei deshalb auch ein Stück weit an den Rhythmus und die Bildsprache des hebräischen Originals gebunden. „Unser Ziel ist es, die Schönheit und Fremdheit der Psalmensprache zu erhalten und zugleich einen guten und verständlichen Bibeltext zu schaffen“, hob Fischer hervor.

Die „BasisBibel“ ist die erste Bibelübersetzung speziell für die Neuen Medien und soll damit besonders die junge Generation ansprechen. Sie erscheint als Software, Taschenbuch, Hörbibel und Online-Version. Das Übersetzungsprojekt wurde im Jahr 2004 ins Leben gerufen, zwei Jahre später erschien mit dem Markus-Evangelium ein erster Teil. Seit März 2008 liegen „Die 4 Evangelien“ vor. Die Veröffentlichung des gesamten Neuen Testaments ist für 2011 geplant. Parallel zu den Übersetzungsarbeiten am Neuen Testament wurde jetzt mit der Übersetzung des Alten Testaments begonnen.

(1.436 Zeichen)